

Zeitung



des Großherzogthums Baden.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 21. Juli.

I n l a n d.

Berlin den 17. Juli. Des Königs Majestät haben den Assessor und Stempel-Fiskal von Schütz in Koblenz zum Regierungs-Rath Allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, Graf von Harrach, ist nach Dobberan, und Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandeur der 2. Division, von Kummel, nach Halberstadt abgereist.

A u s l a n d.

Frankreich.

Paris den 10. Juli. Auf Befehl des Ministers des Innern haben 34 Polen Paris verlassen. Die Regierung hat sie nach den mittlern und südwestlichen Departements geschickt. Es dürfen ihrer nur 2 in einer, und derselben Stadt wohnen. Nur 6 oder 7 derselben erhielten vom Polizei-Präfecten die Erlaubniß, in Paris zu bleiben, nachdem sie sich darüber ausgesprochen, daß ihre Beschäftigungen sie ausschließlich an die Hauptstadt bänden.

Am 30. v. M. erschien ein Student, Namens Frerson, vor dem Posten am St. Germain-Markt und verlangte durchaus, arretirt zu werden. Als man ihm bemerklich machte, ein Bürger könne nur kraft eines Verhaftsbefehls festgenommen werden, erwiderte er: „Ich habe Grund, so zu handeln, und wollt ihr einen plausiblen Grund haben, so will ich auch sagen, ich bin ein Republikaner: Es lebe die Republik! Nieder mit den Tyrannen! Es lebe Alibaud! Gebt mir nach, sonst gehe ich zu

Hause, hole Pulver und Patronen und richte ein großes Unglück an.“ Er wurde nunmehr festgenommen und erklärte vor dem Polizei-Commissair, er habe sich vorgestern mit mehreren jungen Leuten in einem Koffehause befunden und es sei daselbst von Alibaud's Attentat die Rede gewesen. Da seine Ansichten von denen der Anwesenden theilweise abgewichen, so habe man ihn einen Polizei-Spion gescholten und deshalb habe er seine Verhaftung verlangt, damit aus der Instruktion hervorgehe, daß er ein wirklicher Republikaner sey.

In dem Hörsaale der medizinischen Fakultät fand gestern eine sehr lebhafte Unterbrechung der Ruhe statt, worüber das Journal des Débats folgenden Bericht abstattet: „Die Ernennung des Herrn Brechet zum Professor der Anatomie, nach einer Bewerbung, an der mehrere bei den Studenten beliebtere Aerzte Theil genommen hatten, wurde heute in der medizinischen Fakultät öffentlich verkündigt. In dem Augenblicke, wo der Präsident der Jury das Resultat der Abstimmung mittheilte und den Namen des Herrn Brechet nannte, erhoben die Studirenden einen furchtbaren Tumult und stürzten mit solchen Drohungen auf die Professoren ein, daß diese sich genöthigt sahen, durch eine Hintertür zu entfliehen. Der Rektor versuchte, nicht ohne Gefahr, die Ordnung wiederherzustellen, aber er konnte sich kein Gehör verschaffen und mußte der Gewalt weichen. Einige Studirende sammelten sich um ihn, um ihn gegen die Steine, die ins Fenster flogen, zu schützen. Nun kannte die Anordnung keine Schranken mehr; alle Fenster wurden eingeschlagen, die Thüren und Spiegel zertrümmert, das Sprachzimmer der Professoren vollständig verwüestet u. s. w. Nur durch das Eintreffen der Po-

lizei wurde dem Unfuge ein Ende gemacht, und etwa fünfzig der Rädelshörer verhaftet und ins Gefängniß gesteckt. Abends war der Platz vor dem Gebäude mit Truppen besetzt; aber es fielen keine weitere Anordnungen vor.“

Nach Briefen aus Tolosa vom 30. v. M. war eine Convoy von 1200 Husarenjacks, eben so vielen Weinkleidern, 8000 Henden, nach Aragonien unterwegs und sollte an einem festgesetzten Orte von Cabrera abgeholt werden. Die Karlisten schienen sich gegenwärtig in Asturien, Valencia und Aragonien ausdehnen zu wollen und Cordova's Unthätigkeit ist unbegreiflich, während sein Gegner Villareal sichtlich Thätigkeit entwickelt. Unter dem 24. v. M. erließ er ein Schreiben an den General Cordova, aus welchem hervorgeht, daß zwischen den Generälen Eguia und Espartero Unterhandlungen wegen der Auswechslung von Gefangenen gepflogen worden. In Folge der seitdem eingegangenen Nachricht jedoch, daß die Christinos den Karlisten-Hauptling Torres und mehrere andere Offiziere hatten erschiesen lassen, erklärt General Villareal, daß eben so viele christinische Offiziere dieses Schicksal erleiden sollten, und daß die Repressalien zu keiner Zeit ausbleiben würden, wenn die usurpatorische Regierung sich terartige Gräueltaten erlauben wollte.

Die Gazette de France theilt nachstehendes Schreiben aus Villafrauca vom 2. Juli mit: „Don Carlos befindet sich noch immer hier. Die Division des General Gomez hat nach dem glänzenden Gefecht bei Villacoya ihren Marsch ohne irgend ein weiteres Hinderniß fortgesetzt. Es scheint, daß der General Castaneda in Folge seiner Wunden gestorben ist. Die ganze Artillerie ist nach Vittoria abgegangen, und das Feuer auf diese Stadt wird heute Abend oder morgen früh eröffnet werden. Wenn Cordova ihr nicht schnell zu Hülfe kommt, so dürften wir uns derselben bald bemächtigt haben.“

Man schreibt der „Allg. Zeit.“ aus Paris: Die häufigen Besprechungen, welche zwischen Herrn Thiers und den Repräsentanten der nordischen Höfe in den letzten Tagen stattgefunden, haben nichts, wie hiesige Journale vorgaben, mit den Angelegenheiten des Orients und der Churchill'schen Streitsache gemein, sondern beziehen sich ausschließlich auf Spanien. Es scheint, daß man zu einer Art Kompromiß kommen, und auf gütlichem Wege eine Ausgleichung zwischen der christinischen und karlistischen Partei zu bewirken wünscht; natürlich nur insofern dieß von der Zustimmung der Rathgeber der Königin, und jenen des Prätendenten abhängen kann. Denn es ist wohl sehr zu bezweifeln, ob, wenn auch die Leiter der beiden Parteien ermüdet sind, und sich zu verständigen wünschen, dieses so leicht geschehen kann, und auch die Massen sich dabei befriedigt zeigen werden. Kurz, man

will zu einem Kompromiß kommen, wobei Herr Thiers sich die Hauptrolle vorbehalten hat.

D e u t s c h l a n d.

Die Allgemeine Zeitung enthält nachstehenden Correspondenz-Artikel, dessen Glaubwürdigkeit dahin gestellt bleiben muß: Frankfurt den 13. Juli. „Fast alle Nachrichten aus London stimmen darin überein, daß die Verbindung der Prinzessin Victoria mit dem Prinzen von Sachsen-Coburg-Gotha beschlossen sei, und bekannt gemacht werden sollte, sobald die Prinzessin ihre gesetzliche Mündigkeit erreicht habe. Diese Verbindung erscheint von mehrfacher sehr großer Wichtigkeit. Daß Belgien und Portugal in so nahe Familien-Verbindung mit England kommen, daß Nachkommen Ernst des Frommen auf zwei katholischen und einem eepiscopalen Throne sitzen werden, ist schon an sich merkwürdig. Bedeutender aber scheint die Aenderung des Verhältnißes, in welchem in Zukunft die regierende Familie von England zur Nation stehen wird, indem sie rein auf England gewiesen ist. Offenbar hätte es dem Whigministerium nicht angenehm seyn können, wenn die alte Verbindung neu geknüpft, oder gar eine neue noch mächtigere auf dem Festlande aufgesucht worden wäre. Am wichtigsten aber ist diese Verbindung für Deutschland. Hannover, dessen Stellung zuweilen doch nicht ganz rein deutsch seyn konnte — man denke nur an die Erklärung wegen der Zollverhältnisse am Bundestage — Hannover wird seine natürliche Stellung zu den Nachbarstaaten einnehmen, und Deutschlands politische und mercantile Verhältnisse werden dadurch bedeutend vereinigt und vereinfacht werden.“

Die Verhandlungen der Abgeordneten der Zollvereinsstaaten werden zu München am 15. d. beginnen und längere Zeit anhalten, da viele Verhandlungsgegenstände von allgemeinem und speziellem Interesse vorliegen. In diesem Monat herrscht große Handelsstille hier und überhaupt hat sich mancher bei uns in seinen Hoffnungen auf den Zollanschluß betrogen.

In Bamberg sind zwei Väter Franziskaner aus München angekommen und wollen ein Franziskanerkloster errichten. Das ehemalige Karmeliterkloster soll dazu eingerichtet werden, die Herstellung aber soll 50 bis 60,000 Gulden und noch etwas kosten. — Als der König kürzlich durch Augsburg reiste, ging sein erster Weg ins Benedictinerstift, wo er das ganze Stiftsgebäude und die damit verbundenen Anstalten, Lyceum, Gymnasium, lateinische Schule und Studentenseminar, in Augenschein nahm. (Dorfzeit.)

Z ü r f e i.

Konstantinopel den 20. Juni. (Allg. Zeit.) Lord Pousonby hat die angesprochene Genugthuung erhalten. Der seitherige Reis-Efendi, Akif-Efendi Muschir, ist seines Amtes entlassen worden: er hielt zum Nachfolger den ehemaligen Kaimakan

Kolussi Pascha. Dies ist ein wichtiges Ereigniß und dürfte für die auswärtigen Verhältnisse der Pforte nicht ohne Folgen seyn. Lord Ponsonby scheint jetzt zufrieden, obgleich er sich noch nicht im auswärtigen Departement gezeigt hat, und in einer auffallenden Zurückgezogenheit lebt. Alif-Efendi zieht sich nach Brussa zurück, wohin er in eine Art Verbannung geschickt wird. Er ist einer der ausgezeichnetsten Geschäftsmänner, welche die Pforte besitzt und seine Entfernung von den Geschäften kann nicht vortheilhaft für den Sultan seyn. Inzwischen mußte dieser ein Opfer bringen und den Repräsentanten Englands zu beschwichtigen suchen.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

New-York den 15. Juni. Der Kongreß hat die Bill zur Aufnahme der bisherigen Gebiete Michigan und Arkansas in die Reihe der Staaten der Union angenommen.

Briefe aus Florida schildern den Zustand dieses Landes, das von den Seminolen auf der einen und den Kriks auf der anderen Seite verwüstet wird, als höchst traurig. Die Truppen von Alabama und Georgien sind sämmtlich nach dem Norden und dem Westen beordert, und zwischen den Kriks und Florida befindet sich nicht ein einziger Soldat.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Ein verächtlicher Dieb, Namens Kaszarek, welcher unlängst aus dem Kriminal-Gefängniß zu Graustadt entsprungen war, wurde einige Meilen von dort erblickt und von mehreren Menschen verfolgt. Einen der letzteren stach er mit einem Messer in die Brust, so daß derselbe sogleich seinen Geist aufgab, und einen andern verwundete er mit zwei Messerschnitten gefährlich im Gesicht; indessen wurde er doch überwältigt und dem Kriminalgericht übergeben.

Die Kirche in Schlichtingheim ist vor einigen Tagen mittelst Einbruchs ihrer heiligen Gefäße beraubt worden.

Durch die thätige Bemühung des Boyts Kummer zu Michanowo bei Gnesen ist es gelungen, drei kürzlich entsprungene schwere Verbrecher nach vielem Widerstande wieder zu verhaften.

(Dorfzeit.) In Wiesbaden klagt man, die Zahl der Badegäste sey noch gering, und auch diese seyen meist Kranke; in Bädern habe man aber die gesunden Gäste, die neben etwas Wasser auch viel Wein trinken und dem Bad Ehre machen, lieber als die kränklichen.

Die Bayerische National-Zeitung macht viel Aufhebens von der heurigen Erndte. Seit dreißig Jahren, sagt sie, sey in Bayern nicht eine so unerhörte Fruchtbarkeit in allen Fruchtgattungen gewesen, wie dieses Jahr. — Die Heu-

erndte ist überall außerordentlich gut heimgebracht worden.

Mit der Emancipation der Frauen wird's immer mehr Ernst. Eine Frau in Frankreich, die ihren Schulcursum gemacht hat, hat bei der medicinischen Facultät in Paris und dann auch in Montpellier um das Doctorats-Examen nachgesucht. Den Facultäten war der Fall neu und bedenklich und daher wiesen sie die Bittstellerin ab. Sie hat sich aber an den Minister gewendet und will durchaus Doctor werden.

In Griechenland werden die Frauen besonders zu kaufmännischen Geschäften gebraucht. Wenn ein junger Kaufmann ein Mädchen heirathen will, so fragt er zuerst: versteht sie die doppelte Buchhaltung gründlich? Jede Kaufmannsfrau ist der erste Commis ihres Mannes, hat und schreibt die schönste Hand, führt aber dabei das Hauswesen ordentlich und lebt auch in Gesellschaft wie hier zu Land.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 21. Juli zum Benefiz für Dem. Podlesky: Die Schweizerfamilie; lyrische Oper in 3 Akten von Castelli, Musik von Weigl. — (Emmeline: Dem. Podlesky, als Gast.)

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich Verwandten und Freunden in Stelle besonderer Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.

Posen den 19. Juli 1836.

Rohrmann, Kaufmann.

Im Verlage der Gebrüder Vorträger in Königsberg ist so eben erschienen und bei E. S. Mittler in Posen, Bromberg, Culm und Gnesen zu haben:

Die Erkenntniß, Vorbeugung, Kur und Tilgung derjenigen Krankheiten der Hausthiere, welche in polizeilicher

Hinsicht

in Betracht kommen, nebst Angabe aller darüber im Königl. Preuß. Staate gegenwärtig geltenden Medizinal-Gesetze, Verordnungen und Rescripte 2c. Ein Handbuch für Medizinal- und Landräthe, Physici, Thierärzte und Landwirthe,

von

Dr. L. Wagenfeld.

Mit einer kolorirten Kupfertafel. gr. 8. 13 Bogen. Preis: 1 Rthlr. 5 Sgr.

Ueber die Erkenntniß und Kur der Krankheiten des Rindviehes,

von Dr. L. Wagenfeld.

Mit einer kolorirten Kupfertafel. gr. 8. 14 Bogen.

Preis: 1 Rthlr. 7½ Sgr.

Allgemeines Vieh-Arzneibuch,

oder

gründlicher, doch leicht faßlicher Unter-
richt, wonach ein jeder Viehbesitzer die
Krankheiten seiner Hausthiere auf die
einfachste und wohlfeilste Weise, auch
ohne Hülfe eines Thierarztes, leicht er-
kennen und sicher heilen kann,

von Dr. L. Wagenfeld.

Königl. Preuß. Kreis-Thierärzte in Danzig.

Mit 9 lithographirten Tafeln in Folio. 2te sehr
vermehrte und verbesserte Auflage. gr. 8. 1833.

Preis: 1 Rthlr. 22½ Sgr.

Dieses Buch vereinigt Kürze, Deutlichkeit und
Popularität mit Gründlichkeit und Vollständigkeit
in hohem Grade, und erhält dadurch eine Brauch-
barkeit, die es zu einem Rathgeber und Nothhelfer
für den Landwirth, so wie für jeden Viehbesitzer em-
pfehlt.

Es ist deshalb auch ungemein verbreitet und hat
allgemeine Anerkennung gefunden, wofür die in kur-
zer Zeit nöthig gewordene 2te Auflage am besten
Zeugniß giebt.

Auß diesen Gründen ist auch wohl mit Recht auf
die ersten beiden Werke besonders aufmerksam zu
machen, welche an Brauchbarkeit und Zweckmäßige-
keit dem letztgenannten nicht nachstehen.

Das Ganze des landwirthschaftlichen

Düngerwesens,

in einer durchgreifenden Verbesserung und Reform,
zur Erhöhung und Belebung eines segensreichen Er-
folges des deutschen und preussischen Feld-
baues,

von W. V. Kreyssig.

gr. 8. 18 Bogen. Preis: 1 Rthlr. 10 Sgr.

Dieses Werk des bereits bekannten und allgemein
geschätzten Schriftstellers hat in allen Recensionen
die ausgezeichnete Anerkennung gefunden, und
sagt namentlich der Beurtheiler in den „Allg. öko-
nom. Neuigkeiten, Jahrg. 1835, Seite 451.“ dar-
über:

„sowohl des Gegenstandes als der Behand-
lung nach eines der interessantesten, wich-
tigsten und lehrreichsten Bücher, das kein
Landwirth ungelesen und unbeserzt lassen
sollte.“

Edictal-Citation.

Auf die von der verehelichten Handtke, Anna
Rosina geborne Menge in Delß, gegen ihren
Ehemann, den Schäferecknecht August Handtke,
aus Sitz bei Rozmin, wegen bößlicher Verlassung
angebrachte Ehescheidungsklage, wird der seinem

Aufenthalt nach unbekannte Verklagte hierdurch auf-
gefordert, in dem auf

den 2ten Oktober 1836

vor dem Deputirten-Referendarius Espagne in un-
serm Gerichts-Lokale angeetzten Termin zu erschei-
nen und die Klage seiner Ehefrau gehörig zu beant-
worten, widrigenfalls die in der Klage vorgetrage-
nen Thatsachen in contumaciam für zugestanden
erachtet, und was nach den Gesehenen Rechtens ist,
erkannt werden wird.

Posen den 27. Mai 1836.

Königl. Oberlandes-Gericht.

I. Abtheilung.

Zwei Pferde, eine vierfederige Britschke, ein
Fracht- und zwei andere Wagen, fünf zweirädrige
Karren, einige Schlitten, mehrere Geschirre zu zwei
und einem Pferde, und die dazu gehörigen Gegen-
stände, sind vom 25ten Juli c. ab zu verkaufen.
Eine Stallung nebst Remise und Schuttboden ist
sogleich, eine Wohnung von Michaeli d. J. ab zu
vermieten bei K i m l e r, Gartenstraße No. 131.

Eine in einer lebhaften Gegend hiesiger Stadt be-
legene Material-Handlung ist mit sämmtlichen Wa-
ren-Vorräthen und Utensilien unter annehmlchen
Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt
die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Getreide- Marktpreise von Berlin, 14. Juli 1836.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	Zu Lande:			auch		
	Rthlr.	Sgr.	1/2	Rthlr.	Sgr.	1/2
Zu Lande:						
Weizen	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—
große Gerste	—	26	3	—	—	—
kleine	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	23	2	—	20	8
Linsen	—	—	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen, weißer	1	22	6	1	20	—
Roggen	1	2	6	1	—	—
große Gerste	—	25	—	—	—	—
Hafer	—	22	6	—	21	3
Erbsen	1	12	6	1	11	3
Das Schock Stroh	5	7	6	4	7	6
Heu, der Centner	1	5	—	—	18	—

Branntwein-Preise in Berlin, vom 8. bis 14. Juli 1836.

Das Faß von 200 Quart nach Trolles 54 pCt.
oder 40 pCt. Richter gegen baare Zahlung und so-
fortige Ablieferung: Korn-Branntwein 17 Rthlr.
15 Sgr., auch 17 Rthlr.; Kartoffel-Branntwein 17
Rthlr., auch 15 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.